

Ueber die Quellen der in die Anabasis des Arrian eingelegten Reden.

Die Frage nach den Quellen der in die Anabasis des Arrian eingelegten Reden habe ich in meinem soeben erschienenen Buche: 'Die Quellen der Alexanderhistoriker' auf S. 295—296 mit Absicht kurz behandelt, weil schon Droysen (Hellenism. I 2, S. 405—420) die längsten Reden einer ausführlichen Erörterung unterzogen hat. Ich halte es jedoch nicht für überflüssig, auf Grundlage der von mir gewonnenen Resultate die vorliegende Frage in diesen Blättern einer nochmaligen kurzen Besprechung zu unterziehen.

Zuvörderst muss ich alle Leser meines Buches 'Die Quellen der Alex. Hist.' um Entschuldigung bitten, dass ich auf S. 296, infolge eines Versehens, die Rede Alexanders an seine Officiere vor der Schlacht bei Issos (Arr. An. II 7, 3—9) als aus Aristobul geflossen bezeichnet habe, während sie in Wirklichkeit zum Theil dem Klitarch, zum Theil einer uns unbekanntem Quelle entlehnt ist¹. Nach dieser kleinen Beichte will ich zur Sache selbst übergehen.

¹ Ist doch einem so gewiegten Forscher wie Droysen in einer

Ueber die Methode des Arrian bei der Verfertigung von Reden sagt Droysen folgendes (Hellenism. I 2, 419): 'Hat Arrian die Rede von Opis nicht aus Ptolemaios oder Aristobulos, die er sonst für die allein zuverlässigen Quellen hält, entnommen, stimmt sie in wesentlichen Motiven und in bezeichnenden Angaben mit der auf Kleitarchos zurückführenden Ueberlieferung, ist sie in der Situation, die sie zu Grunde legt, und in ihrer Gesamtstimmung von dieser unterschieden, so wird man, da sich Aehnliches bei anderen Reden Arrian's ergab, nicht umhin können anzunehmen, dass Arrian nach der Sitte der alten Meister der Historiographie für angemessen und nothwendig gehalten hat, an geeigneten Stellen die handelnden Personen oder die Bedeutung des Momentes durch frei componirte Reden zu charakterisiren'. Doch gegen diese Ansicht lassen sich gewichtige Gründe vorbringen. Erstens finden wir bei einer vergleichenden Betrachtung sämmtlicher Reden des Arrian, dass der Charakter derselben durchaus nicht gleich bleibt. Ein Theil derselben ist durchaus nüchtern, knapp verständig, den Verhältnissen entsprechend gehalten: so Arr. An. I 18: Rede des Parmenio während der Belagerung von Milet, um den Alexander zu einer Seeschlacht zu bewegen, Antwort Alexander's darauf; Arr. An. II 17: Rede Alexander's an die Offiziere seines Heeres vor der Belagerung von Tyros (ein wahres Meisterstück einer klaren strategisch-politischen Exposition). Andere Reden hingegen sind breit, rhetorisch phrasenhaft, den Verhältnissen durchaus nicht angemessen: so Arr. An. V 25, 3—26, 8: Rede Alexander's am Hyphasis; Arr. An. V 27, 2—9: Antwort des Coenus darauf; Arr. An. VII 9—10: Rede Alexander's in Opis an die versammelten Truppen; Arr. An. II 7, 3—9: Rede Alexander's an seine Offiziere vor der Schlacht bei Issos; zugleich haben diese drei Reden in ihren Motiven eine bedeutende Aehnlichkeit mit denjenigen Reden, die uns an den entsprechenden Stellen von Curtius überliefert sind. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass ein und derselbe Autor, falls er wirklich selbst Reden komponirte — wenn auch mit Zugrundelegung von ihm dargebotenen Gedanken — solche Reden von so verschiedenem Charakter verfertigt hat; der verschiedene Charakter der Reden ist nur dadurch zu erklären, dass sie verschiedenen Quellen entlehnt sind. — Zweitens finden zwischen den obenerwähnten rhetorisch gehaltenen Arrianeischen Reden und den entsprechenden Curtianischen nicht nur in den Hauptgedanken, sondern auch im Einzelnen Uebereinstimmungen statt;

speciellen Argumentation (Hellenism. I 2, 406) eine ganz irrthümliche Inhaltsangabe von Justin XI 15 entschlüpft (er behauptet nämlich, 'dass nach Justin Alexander mit Darius unmittelbar vor des letzteren Tode durch einen Dolmetscher sich unterhalten habe', während Justin sagt, 'dass Darius mit einem macedonischen Soldaten gesprochen habe'); man wird also hoffentlich auch bei mir dieses in einem summarischen Referat begangene Versehen mit Nachsicht beurtheilen.

und dass Arrian vieles theils ausführlicher, theils anders wiedergibt, als Curtius, beruht darauf, dass Curtius den mehrfach überarbeiteten Klitarch, Arrian hingegen den Klitarch im Original wiedergibt, dass ferner bei Curtius die Reden — entweder von Curtius selbst oder von seiner Quelle — stark zusammengezogen und gekürzt sind; überdies ist die Möglichkeit vorhanden, dass Arrian manches aus Aristobul eingefügt hat und auch dadurch Abweichungen von Curtius entstanden sind. — Drittens können wir an drei Reden im Arrian durch Vergleichung mit anderen Autoren direkt beweisen, dass Arrian diese Reden ohne wesentliche Veränderung aus seinen Quellen herübergenommen hat (vgl. Quell. der Alex. Hist. S. 296). — Alle diese Gründe bestätigen daher die Ansicht, dass Arrian seine Reden nicht frei komponirt, sondern seinen Quellen entlehnt hat; bei den grösseren hat er möglicherweise zwei Quellen (Klitarch und Aristobul) in einander verarbeitet; nur hin und wieder hat er von sich aus den Redenden philosophische Sentenzen in den Mund gelegt.